



Die Thurgauer Bank seit 150 Jahren

Kundennähe und Stabilität gehören zu den wichtigsten Werten der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Sie haben die 150-jährige Geschichte der Bank immer wieder geprägt.

Die «Thurgauische Kantonalbank» öffnete am 1. Mai 1871 ihren ersten Schalter in einer unruhigen Zeit. Nachdem die Industrialisierung und der Eisenbahnbau den Alltag vieler Menschen verändert hatten, forderte die Demokratische Bewegung erfolgreich mehr Volksrechte und die wirtschaftspolitische Modernisierung des Kantons. Dazu gehörte auch die Gründung einer volksnahen Bank in Staatsbesitz. Kredite sollten nicht mehr nur der wohlhabenden Oberschicht, sondern auch dem Gewerbe, der Landwirtschaft und der breiten Bevölkerung zugänglich sein.

Nahe bei den Leuten

Vor diesem Hintergrund war der TKB Kundennähe sozusagen in die Gene geimpft. Schon 1876 eröffnete sie im ganzen Kanton 30 «Einnehmereien» – nebenamtlich geführte Geschäftsstellen in der Stube des Lehrers, im Dorfladen oder in der Poststelle. Wer sich von einem Bankmitarbeiter beraten lassen wollte, musste hingegen bis 1893 zum Hauptsitz nach Weinfelden reisen. In diesem Jahr eröffneten die ersten Filialen in Frauenfeld, Romanshorn und Kreuzlingen. Zwei Jahre später kamen Standorte in Bischofszell und Amriswil dazu.

Der markante TKB-Hauptsitz des Thurgauer Architekten Albert Brenner in Weinfelden – aufgenommen um 1910.

Hort der Stabilität

Bis weit ins 20. Jahrhundert blieb die TKB eine klassische Hypothekarbank. Sie vergab möglichst zinsgünstige Kredite, die durch Spareinlagen und Kassenobligationen refinanziert wurden. In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens erarbeitete sich die TKB einen guten Ruf als Hort der Stabilität: Nicht wegen der Staatsgarantie, sondern dank einer vorsichtigen Risikopolitik. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlte sich dies aus. Verschiedene Massnahmen dämpften die Auswirkungen von zwei Weltkriegen und mehreren Wirtschaftskrisen. Dazu gehörten unter anderem erhöhte Gewinnausschüttungen an Kanton und Gemeinden, um Steuererhöhungen zu vermeiden. Zudem engagierte sich die TKB für Bürgerschaftsgenossenschaften, mit denen Kreditrisiken abgesichert werden konnten. Letzteres fand weit über den Thurgau hinaus Beachtung und wurde in anderen Kantonen übernommen.

Wandel zur Universalbank

Der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg liess die Nachfrage nach Bankdienstleistungen steigen. Die Vermögensverwaltung, aber auch Börsen- und Wertschriftengeschäfte wurden bedeutender. Als in den Siebzigerjahren die Löhne immer seltener bar ausbezahlt wurden, nahm die Zahl der Privatkonti stark zu. Der Zahlungsverkehr entwickelte sich zum Massengeschäft. Auf diese Veränderungen reagierte die TKB mit neuen Angeboten, die sich an den Bedürfnissen verschiedener Kundensegmente orientierten. Sie wandelte sich zur modernen Universalbank. Abgeschlossen wurde der Wandel 1988 mit einem neuen Markenauftritt: Aus der «Thurgauischen» wurde die «Thurgauer Kantonalbank».

Partizipationsschein und Börsengang

In den Umbrüchen, in der sich die Bankenwelt vor und nach der Jahrtausendwende befand, wurden auch Stimmen laut, welche eine Privatisierung der TKB forderten. Doch die Stimmberechtigten lehnten diese im Juni 2002 an der Urne deutlich ab. Nach einer Revision des TKB-Gesetzes wurden 2014 Partizipationsscheine eingeführt und im Publikum platziert. 20 Prozent des Gesellschaftskapitals der Bank befinden sich seither in den Händen von Privaten – die meisten sind TKB-Kunden.

📄 [150.tkb.ch/geschichte](https://www.tkb.ch/geschichte)

«Eine Bank für alle»



Adrian Scherrer, was war der Aufhänger für die Gründung der Thurgauer Kantonalbank?

Bankdienstleistungen sollten allen zugänglich sein, nicht nur der Elite. Das war eine politische Forderung der Demokratischen Bewegung in den 1860er- und 1870er-Jahren. Sie führte in vielen Kantonen zur Gründung einer Kantonalbank.

Lief die Gründung im Thurgau gleich wie in anderen Kantonen?

Es gab einen heftigen Streit um den Standort des Hauptsitzes. Der Regierungsrat lud die Gemeinden ein, Offerten zu machen. Weinfelden und Romanshorn überboten sich gegenseitig. Schliesslich entschied der Grosse Rat mit nur einer Stimme Unterschied für Weinfelden.

Welches waren die Meilensteine in der Bankgeschichte?

Meilensteine sind immer mit einem Wandel verbunden. Dazu gehören Modernisierungen wie der Aufbau der internen Revision ab 1911 oder die Einstellung der ersten Frau 1919. Auch Anpassungen an neue Bedürfnisse sind Meilensteine, zum Beispiel die Automatisierung des Zahlungsverkehrs in den 1970er-Jahren.

Gab es dabei Thurgauer Besonderheiten?

Die Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen ist eine Eigenheit der Thurgauer Geschichte. Sie prägte auch die TKB. Das stete Bemühen um Ausgleich sorgte für Stabilität. Bis in die 1960er-Jahre waren die beiden Direktionsstellen der TKB immer mit je einem Vertreter der reformierten und der katholischen Konfession paritätisch besetzt.

Warum wurden Bankangestellte früher als Bankbeamte wahrgenommen?

Arbeitsverträge mit Kaderleuten musste die TKB über 100 Jahre lang dem Regierungsrat zur Genehmigung vorlegen. Die Verträge orientierten sich am Beamtenstatus des Kantons, auch wenn sie nie den entsprechenden Gesetzen unterstellt waren. Abgeschnitten wurde dieser alte Zopf erst 1988.

Adrian Scherrer ist Historiker lic. phil. I und Archivar MAS ALIS. In wirtschaftsgeschichtlichen Forschungs- und Archivprojekten beschäftigt er sich unter anderem mit der Geschichte der Banken in der Schweiz.

«Eine junge Bank mit alten Wurzeln»

Die Thurgauer Kantonalbank ist seit 150 Jahren für die Wirtschaft und die Menschen im Thurgau da. Was Thurgauer Persönlichkeiten zum Jubiläum sagen.



150 Jahre TKB – ein Thurgauer Erfolgsmodell feiert Geburtstag. Zum Jubiläum der Thurgauer Kantonalbank gratuliere ich ganz herzlich. Der Thurgauer Grosse Rat hat 1871 die Gründung der «Thurgauischen Kantonalbank» ermöglicht – ein kluger Entscheid. Bis heute ist die TKB so modern wie traditionsbewusst, fest verankert in der Thurgauer Wirtschaft und eine faire Partnerin für die Bevölkerung.

Brigitte Kaufmann
Vizepräsidentin des Grossen Rates



Neben der wichtigen Aufgabe für die Bevölkerung und das Gewerbe engagiert sich die TKB auch als wichtiger Tourismuspartner. Seit 2001 vergibt Thurgau Tourismus zusammen mit der TKB jährlich den Thurgauer Tourismuspreis. Und zum Jubiläum – wozu ich herzlich gratuliere – realisiert die Bank in Müllheim eine Fussballgolf-Anlage. Ein neues Highlight für Einheimische und unsere Gäste.

Werner Fritschi
Präsident Thurgau Tourismus



Die Industrie- und Handelskammer Thurgau und die Thurgauer Kantonalbank haben fast gleichzeitig Wurzeln geschlagen: die IHK 1870 und die TKB 1871. Beide Institutionen sind in einer Aufbruchphase unseres Landes entstanden. Die TKB ist seither eine wichtige Partnerin für zahlreiche Unternehmen und hat so die kantonale Wirtschaft im Hintergrund über 150 Jahre stark mitgeprägt.

Christian Neuweiler
Präsident IHK Thurgau



150 erfolgreiche Jahre in einer so bewegten Branche wie dem Bankensektor basieren auf den Säulen Seriosität, Zuverlässigkeit und Vertrauen. Corona hat uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig für uns alle die Verwurzelung mit der Region ist. Die TKB bietet persönliche Nähe und nachhaltige Betreuung. Geschäfte mit Menschen abzuwickeln, denen wir vertrauen, wird noch vermehrt ein Erfolgsmodell sein.

Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband



Für die Thurgauer Landwirtschaft und die Thurgauer Bauernfamilien ist es wichtig, auf eine Bank wie die TKB zählen zu können. Vielen Dank für die unkomplizierte und wertvolle Zusammenarbeit, die wir auch in Zukunft erfolgreich weiterführen möchten. Wir gratulieren zum Jubiläum und wünschen der TKB weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.

Maja Grunder
Co-Präsidentin Verband Thurgauer Landwirtschaft



Nach 150 Jahren ist die Kantonalbank längst Teil der Thurgauer Identität. In ihrer Geschichte hat die TKB vieles bewegt. Dass sie heute so gut dasteht, zeugt von einer umsichtigen Geschäftspolitik zum Wohle unseres Kantons. Ich hoffe und wünsche mir, dass die TKB auch künftig für die Bevölkerung und die Wirtschaft im Thurgau da ist – als verlässliches Finanzinstitut und als Teil der Gesellschaft.

Brigitte Häberli
Ständerätin Thurgau